

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 45 (1972-1973)

Heft: 2

Artikel: Vorschulerziehung

Autor: Vögeli, Margrit

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich würde meinen, daß die Neigung zur Schwatzhaftigkeit zu allen Zeiten konstant bleibt. Die Verbreitung durch Draht und drahtlos hat aber solche Geschwindigkeit angenommen, daß mehr Diskussionsmaterial in aller Leute Mund gelangt als je; es gibt nicht mehr Geschwätz in der Welt als früher, sondern nur das Angebot dessen, worüber zu reden ist, wechselt rascher.

Pädagogisch und auch soziologisch ist der Entschluß zum Reden- oder Schweigenwollen von wichtigster Bedeutung, und oftmals wird diese Wirksamkeit unterschätzt, weil, wie schon gesagt, wir an Erstickungsanfällen leiden, die durch den Sprachwucher der Propaganda bedingt sind. Daß mancher gute Redner deshalb auf gute Worte verzichtet, ist dennoch eine Unterlassungssünde.

Fortsetzung folgt

Vorschulerziehung

Wie nie zuvor wird die heutige Vorschulerziehung angegriffen. Schlagzeilen wie Bildungsnotstand – Begabtenförderung – Antiautoritäre Erziehung usw. sind fast täglich in der Presse zu lesen. Der Kindergarten steht im Kreuzfeuer der Kritik. Schade nur, daß aus lauter Eifer und Interesse an der Früherfassung des Intellektes so leicht vergessen wird, daß das Kind neben Verstand auch noch Gemüt mitbekommen hat, das allermindestens ebenso nach Nahrung verlangt wie der Intellekt. Wahr ist es; die moderne Psychologie hat es bewiesen: die ersten Lebensjahre vor dem Zahnwechsel sind wichtiger als die ganze spätere Entwicklung. Umsomehr müßte noch viel sorgfältiger an das ganze Problem herangegangen werden.

Ueberlegen wir uns gut: Soll wirklich versucht werden, das «Leistungsstreben» und «Leistungsdenken» schon im Kindergartenalter einzupflanzen? Liegt es tatsächlich im Interesse des Kindes, wenn wir es mit Gewalt zu einem «leistungsfähigen Individuum» erziehen, dessen Gemüt jedoch verkümmert ist, das neurotisch ist?

Die Ursache einer Neurose liegt ja in einer Manipulation des Gemütes durch die falschen Forderungen der Umwelt, die schon in den ersten Lebensjahren erfolgte. Sie ist Ausdruck der Unvereinbarkeit der Natur des Kindes mit den Forderungen, die an es gestellt werden, und den Vergewaltigungen, die durch unsere Kultur geschehen. Einer solchen Entwicklung ist unbedingt in diesem Alter auf psycho-pädagogischem Wege entgegenzuwirken.

Wir müssen versuchen, einem Kindergartenkind alle Sinne zu öffnen, den Grundstein zu legen zu einem gesunden, harmonischen, freien Menschen. Ich meine damit nicht, daß der Kindergarten in der heutigen Form stagnieren sollte. Das wäre falsch, ebenso falsch wie ein Verdammnis alles Althergebrachten. Eine wichtige Aufgabe des Kindergartens sehe ich aber darin, Fehlentwicklungen, die sich anbahnen, zu erkennen (noch besser vorzubeugen helfen!) und in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und einem fähigen Psychologen diese zu beheben zu versuchen.

Eine intensive, fruchtbare Zusammenarbeit ist aber nur in Kleinklassen bis zu maximal 12 Kindern möglich. Mehreren gerecht zu werden, will man keinen Massenbetrieb, ist rein unmöglich. Eine solch verantwortungsvolle Zusammenarbeit verlangt eine umfassende praktisch-psychologische Ausbildung der Kindergärtnerin. (Zwei Jahre Seminar in der heutigen Form reichen dazu niemals aus!)

Ein Versuch, einen Kindergarten in dieser Richtung zu führen, ist bereits seit einiger Zeit im Gange. Wir nennen ihn *Stufenkindergarten*, ein Kindergartentypus, der bis jetzt viel zu wenig Beachtung findet, der aber meiner Meinung nach sogar ein Modell für einen modernen, gesunden Normalkindergarten werden könnte.

In den Stufenkindergarten aufgenommen werden Kinder, die:

1. vor dem 1. Januar des betreffenden Schuljahres das sechste Altersjahr erreicht haben und von der Schulpflicht für ein weiteres Jahr dispensiert werden.

2. im Laufe des ersten Semesters aus der ersten Klasse zurückgewiesen werden.

In der Praxis sieht das etwa so aus:

Im Laufe des ersten Semesters kommen diese «kleinen Großen» an der Hand der Mutter. Gewiß es sind keine «Kindergärtler» mehr. Der überwiegende Teil der Kinder kommt jedoch mit dem Gefühl: «Jetzt muß ich nochmals in den Kindergarten, ich habe versagt.»

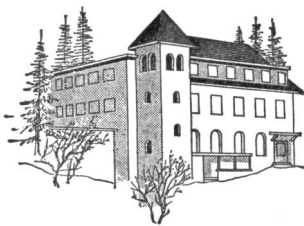
Als erstes gilt es nun, den Eltern Mut zu machen. (Oft sind sie noch mutloser als die Kinder, oder die Kinder sind erst durch die Eltern mutlos geworden.) Wichtig ist, den Eltern klar zu machen, wie viel an einer Zusammenarbeit liegt. Im Gespräch soll versucht werden, so viel wie möglich über die Kinder zu erfahren, und zwar durchaus aus der Sicht der Eltern. Dadurch lernen wir mit Hilfe der eigenen Beobachtungen, die wir im Laufe der Zeit an den Kindern machen, sehr viel über die Einstellung der Eltern zum Kind und auch über Erziehungsfehler, die gemacht wurden oder noch immer gemacht werden. Der Kontakt Schule – Elternhaus soll sehr rege sein.

Der zweite Schritt heißt, das Kind so ungezwungen wie möglich in die Klasse einzuführen. Wir müssen ihm die Sicherheit geben, daß es nicht versagt hat. Das Kind hat nur etwas noch nicht gewußt. Diese Lücke wollen wir gemeinsam zu füllen versuchen. Wir wollen aber keinen Leistungsdrill. Vielmehr soll das Kind Zeit haben, alles mit Körper, Geist und Seele zu erleben. Nur auf diese Weise kann es etwas voll begreifen. Beweise in dieser Richtung liefert uns die Sprachtherapie. Auch hier wird Wert darauf gelegt, daß jeder Laut zuerst körperlich erlebt wird, bevor man «abstrahiert». Es kann nicht oft genug betont werden, wie wichtig es ist, den Körper als Einheit von Geist und Seele anzusprechen.

Jetzt folgt eine Zeit, in der die Kindergärtnerin das Kind intensiv beobachtet, sei es im Spiel, sei es in den durchaus anspruchsvollen Lektionen, die aber das Kind in seiner Ganzheit erfassen. Schulung der

Wanderungen **FERIEN** Schulreisen

Arosa



Das ideale Jugendferienheim in Arosa eignet sich im Sommer wie im Winter für Schulferien, Schulreisen, Gruppenausflüge wie auch für Familien. Günstige Preise. Die sehr gut eingerichtete Jugendherberge bietet Unterkunft für 140 Personen im Massenzimmer (6–20er Zimmer), 7 Leiterzimmer mit Betten und fließendem Wasser, Duschgelegenheit.

Öffnungszeiten Dezember bis April und Juni bis September (evtl. Oktober).

Eine frühzeitige Voranmeldung ist unbedingt erforderlich.

Jugendherberge Arosa, 7050 Arosa
Telefon 081 31 13 97

Neues Berghotel und Restaurant Rosegletscher bei Pontresina

2000 Meter über Meer
Sommer- und Wintersaison
Einzigartige Alpenflora – unvergleichlich
schöne Wanderwege, ruhige Ferientage mitten
in der Alpenwelt (Gamsreservat).
Massenzimmer für Schulen und Vereine.

Telefon 082 6 64 45, Rosegtal
Zwischenzeit 082 3 34 41, Familie Testa

Sils-Maria

Skilift ca. 1000 m Länge
Luftseilbahn Corvatsch
Luftseilbahn Furtschellas

Das herrliche Ferienziel im Winter für Schülerskilafer.

Wir vermieten 40 bis 45 Schlafplätze in sehr gut geheizten
Zimmern. Teilweise 4–5 Betten (3 Räume mit 8–9 Betten).
Waschanlagen, Duschen, Aufenthaltsraum.

Nur Selbstverpflegung! Gute Kochmöglichkeit mit Kippkessel.

Anfragen sind zu richten an: Werner Mülli, Seebacherstr. 177,
8052 Zürich, Telefon Geschäft 01 41 50 99, Privat 50 02 58.



Schloß Sargans

Historisches Schloß mit
Museum und Heimat-
museum Sarganserland
Restauration
Lohnender Ausflug
für Vereine und Schulen

Mit höflicher Empfehlung
E. Hunold, Tel. 085 2 14 88

Ferienhaus in Le Prese (Poschiavo) GR

Ideal für Schul- und Ferienlager
50 Plätze

Auskunft: Ugo Lardi, Bäckerei, 7749 Le Prese GR
Telefon 082 5 07 97

Mittelbünden: Obermutten

1874 m ü. m. – die Perle Mittelbündens

Ferienhaus mit 35 Betten, empfiehlt sich für Pension oder
Selbstküche. Auch Schulausflüge mit schönem Reiseziel.
Herrliche Blumenwelt. Im Winter schönes Skigebiet bis in
den Spätwinter. Keine Lawinen. Nähere Auskunft erteilt Familie
Elsa, Gasthaus zur Post, 7499 Obermutten, Telefon 081 71 12 09
oder 081 71 12 08.

Berghaus Sulzfluh Partnun, St. Antönien

1770 m ü. M.

empfiehlt sich für Ferien und Schulausflüge. Ausgangspunkt
zahlreicher herrlicher Touren und Wanderungen. Pensionspreis
Fr. 19.—. Prospekte durch Eva Walser, z. Z. 7299 Seewis.
Telefon 081 54 12 13, wenn keine Antwort 081 52 13 34.

Wädenswiler Haus in Splügen

Die Primarschule Wädenswil vermietet ihr neu ausgebautes,
modern eingerichtetes **Ferienhaus**. 44 Schlafplätze, dazu
3 Zimmer zu 2 Betten, 2 Aufenthaltsräume, Duschen und son-
stige Nebenräume. Geeignet für Schulen (Klassenlager), Ver-
eine, Jugendgruppen u. ä. **Pensionsverpflegung**.

Für 1972 sind noch folgende Termine frei: 1. 5.–10. 6., 19.–24. 6.,
3.–15. 7., 7.–19. 8., ab 1. 10. – **Winter 1973**: 8.–13. 1., 5.–10. 3.

Anfragen und Anmeldungen an Kurt Haldimann, Eidmattstr. 11,
8820 Wädenswil, Telefon 01 75 34 01.



Bei Schulreisen 1972

die Taminaschlucht im Bad Pfäfers, das überwältigende Naturerlebnis

geschichtlich interessant,
kundige Führung,
angemessene Preise im
Restaurant Bad Pfäfers.
Hin- und Rückfahrt mit dem
«Schluchtebühl»
ab Kronenplatz Bad Ragaz.

Anfragen
an die Zentralkasse
Thermalbäder u. Grand-Hotels
Bad Ragaz, Tel. 085 9 19 06 oder
Restaurant Bad Pfäfers,
Telefon 085 9 12 60.

Sinne, der Selbstsicherheit, der Motorik wird groß geschrieben.

Mit der Zeit können folgende Punkte beantwortet werden:

- Wie sind die Verhältnisse zu Hause?
Ist es kontaktfreudig oder kontaktscheu?
Ist es extro- oder introvertiert, Ist es gehemmt? Wenn ja, warum?
- Wie ist die Arbeitshaltung?
- Könnte ein organischer Schaden vorliegen? (Bei Verdacht einen Arzt konsultieren.)
- Besteht Verdacht auf einen psychischen Schaden? (Bei Verdacht den Psychologen zuziehen.)
- Wie ist die Sprachentwicklung?
Ist er Stotterer
Polterer
Stammer
besteht Disgrammatismus
Legasthenieverdacht?
- Wie ist die körperliche Entwicklung? (Gehör, Sehkraft?)

Sind diese Punkte einmal abgeklärt, dann versucht man dort anzusetzen, wo das Kind es nötig hat. Oft braucht es ganz einfach ein wenig mehr Zeit zur Entfaltung. Es ist durch dauernde Ueberforderung mutlos geworden.

In einer Stufenkindergartenklasse kann das Verhältnis ungefähr so aussehen:

- Milieubedingte Schwierigkeiten: 7
- 2 Verwöhnung
 - 1 zerrüttete Ehe
 - 2 sich selbst überlassen sein
 - 2 psychische Schwierigkeiten bei den Eltern
- Organisch bed. Schwierigkeiten: 5
- 3 psychomot. Störungen oder cerebrale Bewegungsstörungen
 - 2 sonstige Hirnschäden.
- Verzögerte Entwicklung bei gesunden Kindern: 3
- Verzögerte Sprachentwicklung: 3
- Sprachfehler: 4

Die verschiedenen Gruppen kommen natürlich zum Teil kombiniert vor. Mit Sicherheit kann gesagt werden, daß diese Kinder normal intelligent sind und bei sorgfältiger Schulung in einem vernünftigen Schulsystem durchaus die Normalklasse besuchen könnten.

Ich fürchte jedoch, daß verschiedene Kinder dieser Klasse in unserem auf Leistung ausgerichteten Schulsystem trotz aller Liebe und Mühe des Klassenlehrers versagen werden. Ihr Gemüt wird zu kurz kommen; es wird verkümmern wie eine Pflanze mit zu wenig Sonne.

Ein großes Anliegen des Stufenkindergartens ist es darum, zu versuchen, den Uebergang Kindergarten – Schule fließend zu gestalten, ihre Selbstsicherheit so weit zu stärken, daß sie in der Schule nicht «untergehen».

Im allgemeinen wird unsern Kindern für die ganze Entwicklung zu wenig Zeit gelassen. Sie dürfen nicht langsam erwachen. Sie werden gewaltsam mitgerissen in der Hast unserer Zeit.

Schon beim Säugling fängt es an. Er kann nicht früh genug auf den Beinen stehen. (Wo bleibt das wichtige Kriechen?) Er ist nicht früh genug «sauber». (Man lese Freud, um zu sehen was daraus resultiert.) Die Kinder werden nicht früh genug mit unseren Massenmedien bekannt. (Fernsehen, Film. Sollen es bald auch schon Zeitschriften sein?) Über all dem Neuen, das in so rascher Folge an sie herangetragen wird, vergessen wir, daß ein Kind lernen muß zu staunen und zu warten. Zeigen wir ihnen, wie ein Samen aufgeht und nach geduldigem Pflegen und Warten ein Pflänzchen wird, anstatt sie von einem Anlaß zum andern zu schleppen. Wir wundern uns, daß unsere Kinder so wenig Ausdauer zeigen. Suchen wir einmal den Fehler bei uns!

Unsere Kinder sind überfüttert, aber mit falscher Nahrung.

Ich möchte weder die Kindergärtnerinnen noch die Lehrer angreifen. Weder die einen noch die andern sind glücklich ob unserer Leistungsschule. Ich meinte jedoch, es wäre allerhöchste Zeit, daß wir gemeinsam versuchten, einen Weg aus unserer Sackgasse zu finden. Wenn ich sage gemeinsam, so meine ich: Eltern, Lehrer, Kindergärtnerinnen und praktische Psychologen, denn es ist höchste Zeit. Arbeiten wir doch miteinander und nicht gegeneinander!

Margrit Vögeli

SCHWEIZER UMSCHAU

Oeffentliche Tagung zum Thema «Der Lehrer in der Gesamtschule»

Die Interkantonale Studiengruppe «Gesamtschule» (ISG) veranstaltet am 3. Juni im Aulagebäude der Kantonsschule Alpenquai in Luzern eine öffentliche Tagung zum Thema «Der Lehrer in der Gesamtschule». Referenten aus Deutschland, Frankreich, Schweden und der Schweiz werden über Erfahrungen zu diesem Thema berichten. – Tagungsdauer: 09.30 bis 16.00 Uhr. Es wird ein Tagungsgeld von Fr. 10.— erhoben.

Programme und Anmeldungen beim Sekretariat der ISG: Frau M. Huber, Witikonstrasse 503, 8053 Zürich, Telefon 01 53 27 94.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

schon für die Jugend läßt sich die Frage stellen, was denn eigentlich unter den vielerlei Presseerzeugnissen einen über den Tag hinausreichenden Bestand hat. Wir leben in einer Zeit des schnellen Verbrauchs, in einer Zeit aber auch, wo alles und unter oft sehr subjektiven Maßstäben unter die Lupe genommen wird.

Daß ein namhaftes Blatt die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung» zu den drei wichtigsten Jugendzeitschriften unseres Landes gezählt hat, spricht für ihre erfreuliche Verbreitung. Wenn daneben ein bißchen ironisch auf die Gediegenheit angespielt wurde, steckt da nicht für den seriösen Begutachter ein unverkennbares Qualitätslob dahinter?

Ganz bewußt strebt die Schülerzeitung eine fruchtbare Verbindung an zwischen Elternhaus und Schule. Sie drängt kein isoliertes Wissen auf, sondern vermittelt in lebendiger Aufmachung anregende und vielgestaltige Themen. Dadurch gewinnen ihre Hefte einen Wert, der so schnell nicht erschöpft werden kann. Das wird von den Erwachsenen, die mit Kindern zu tun haben, stets gerne bestätigt.

Da die Werbearbeit fast ausschließlich durch die Schule geschieht, rufen wir Sie auf, Probenummern für Ihre Klassen zu bestellen. Sie beweisen uns damit Ihre unterstützende Anteilnahme, auf die wir angewiesen und für die wir dankbar sind! Der Büchler-Verlag, 3084 Wabern, ist bereit, Ihnen die nötigen Probenummern abzugeben.

Fritz Senft
Präsident der Jugendschriftenkommission
des Schweizerischen Lehrervereins

PS: Bitte beachten Sie das Inserat auf den Seiten 35–36 in dieser Nummer mit dem neuen Jahresprogramm der «Illustrierten Schweizer Schülerzeitung».